



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung

Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr und digitale Infrastruktur

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude

Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
<http://www.bsu-bund.de>

Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
Az.: 291/13

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 11

Datum

E-mail: posteingang-bsu@bsh.de 1. September 2014

PRESSEMITTEILUNG 13/14

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass am 1. September 2014 der Summarische Untersuchungsbericht Nr. 291/13 veröffentlicht wurde. Der Bericht befasst sich mit dem Untergang der Motoryacht KROELLE nach einem Brand im Maschinenraum nordwestlich von Fehmarn. Auf Anfrage bei der BSU kann der Bericht zugesandt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit diesen, wie alle bisherigen Berichte, im Internet unter <http://www.bsu-bund.de> einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

Schwerer Seeunfall – Untergang einer Motoryacht nach einem Brand im Maschinenraum

Am 8. August 2013 kam es auf der Motoryacht KROELLE nordwestlich von Fehmarn zu einem Brand im Maschinenraum. Nachdem die Maschinen der Yacht abgestellt wurden erlosch der Brand von selbst. Im weiteren Verlauf wurde ein Wassereintrich festgestellt,

dessen Ursache von der Besatzung nicht ermittelt werden konnte. Die installierten Lenzpumpen konnten die eindringenden Wassermassen nicht bewältigen, deshalb wurde die Yacht aufgegeben und verlassen. Die beiden Besatzungsmitglieder konnten unverletzt mit einem Rettungs-

kreuzer an Land gebracht werden. Durch den Untergang kam es zu einer geringfügigen Gewässerverunreinigung. Der Untersuchungsbericht wurde am 1. September 2014 durch die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung veröffentlicht und ist unter www.bsu-bund.de abrufbar.

Langfassung:

Schwerer Seeunfall – Untergang der Motoryacht KROELLE nach Brand im Maschinenraum nordwestlich von Fehmarn am 8. August 2013

Am 8. August 2013 verließ die Motoryacht KROELLE mit zwei Besatzungsmitgliedern den Hafen vor Orth auf Fehmarn in Richtung Marstal/Dänemark. Nach zweieinhalbstündiger Fahrt wurde zunächst eine ungewöhnliche Geruchsentwicklung aus dem Maschinenraum wahrgenommen. Bei der Kontrolle des Maschinenraumes wurde eine starke Rauchentwicklung festgestellt, dessen Ursache aber nicht erkennbar war. Nach Abschaltung der beiden Maschinen erlosch der Brand von selbst und die Rauchentwicklung ließ nach. Von der nun manövrierunfähigen Motoryacht wurde ein Notruf abgesetzt. Eine sich in der Nähe befindende Segelyacht empfing diesen und war nach kurzer Zeit beim Havaristen. Im weiteren Verlauf wurde ein Wassereintrich im Maschinenraum auf der Motoryacht festgestellt. Die Ursache für diesen Wassereintrich konnte nicht ermittelt werden. Der Wasserspiegel in der Yacht stieg schnell an, die Lenzpumpen konnten die eindringenden Wassermassen nicht bewältigen. Die Motoryacht musste deshalb aufgegeben werden und deren Besatzung stieg zunächst auf die Segelyacht über. Als nach einer Stunde der Rettungskreuzer BERLIN die Unfallposition erreichte, ragte nur noch der Bug der Motoryacht aus dem Wasser. Die Besatzung der Motoryacht konnte dann mit dem Rettungskreuzer unverletzt an Land gebracht werden. Durch den Untergang kam es zu einer geringfügigen Gewässerverunreinigung. Die Motoryacht wurde noch am gleichen Tag durch das Gewässerschutzschiff SCHARHÖRN geborgen.

Die Untersuchung des Seeunfalls hat ergeben, dass das Seewasserfilter des Kühlkreislaufes mit Seegrass zugesetzt war. Durch die fehlende Kühlung wurde das, als nasser Auspuff ausgelegte, Abgassystem so stark erhitzt, dass der aus Kunststoff gefertigte Wassersammler in Brand geriet und dabei zerstört wurde. Am Ende der Abgasleitung war weder ein Schwanenhals noch eine Rückschlagklappe eingebaut. In der Folge konnte nun über den direkt über der Wasserlinie angebrachten Abgasaustritt und den zerstörten Wassersammler große Mengen Seewasser in die Yacht eindringen.

Als Hauptursache für diesen Seeunfall wird von der BSU die fehlende Überwachung des Kühlwasserdurchflusses bzw. der Abgastemperatur angesehen. Nur damit kann eine unzureichende Kühlung rechtzeitig erkannt und die Beschädigung von Kunststoffteilen im Abgassystem verhütet werden.

Da im Änderungsentwurf der anzuwendenden Brandschutznorm die Überwachung des Kühlwasserdurchflusses nun für alle Sportboote gefordert wird, verzichtet die BSU auf die Herausgabe einer Sicherheitsempfehlung und belässt es bei der Veröffentlichung des vorliegenden summarischen Untersuchungsberichtes

Volker Schellhammer
Direktor der Bundesstelle